Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

141 (21.6.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 141. Montag den 21. Juni 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Juni, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilangriffe blutig ab.

In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Perthes nach einer Minensprengung angriff, zusammengeschossen.

Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Parroy-Walde führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten.

In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Fechttale und südlich waren erfolglos.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Iseghem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres Flugzeug wurde in der Champagne über Vouziers heruntergeholt.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegend Szawle und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellungen bei Budt—Przysiecki und Zalesie (östlich der Straße Przasznysz—Myszyniec).

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südlich der Pilica nahmen Truppen des Generalobersten von Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen.

Die Armeen des Generalobersten von Mackensen haben die Grodek-Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschalleutnants von Arz zum Angriff auf die stark verschanzten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Huta-Obedynska (südwestlich Rawa—Ruska) gestürmt; am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Zolkiew (nördlich Lemberg)-Rawa-Ruska geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht auch aus der Anschluß-Stellung zwischen Grodek und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, hart bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen.

Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Stryi-Mündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

W.T.B. Wien, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. Juni, 10 Uhr vormittags: Auf der ganzen Front, aus der Wereszyca-Stellung zurückgeworfen, sind die Russen seit heute gegen 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* Berlin, 21. Juni. Nach dem Spezialkorrespondeten des „Berl. Tagebl." sind die Verbündeten an die letzte Lemberger Verteidigungslinie herangerückt, die sich laut Fliegeraussagen etwa 15 km westlich Lemberg befinden soll.

W.T.B. Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer- und Torpedo-Einheiten eine Streifung an der italienischen Küste, von der Reichsgrenze bis Fano unternommen. Hierbei wurden die Semaphor-Anlagen an der Tagliamento-Mündung (Nord-Venetien) und bei Pesaro (nordwestlich Ancona) sowie die Eisenbahnbrücke bei Rimini über den Metauro und über den Arzilla-Fluß durch Geschützfeuer beschädigt; ein italienischer Dampfer wurde versenkt, dessen Bemannung geborgen wurde. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingerückt.

Das Flottenkommando.

* Berlin, 21. Juni. Wie verschiedene Morgenblätter melden, erfährt die „Politische Korrespondenz" aus Haag, in den Urteilsfähigen Kreisen Englands und Frankreichs sei die Hoffnung auf die russische Dampfwalze geschwunden. In Frankreich herrsche Mißmut darüber, daß die Engländer die von ihnen besetzten französischen Gebiete fast wie ihre eigenen Kolonien behandeln.

W.T.B. Paris, 19. Juni. Der Fliegerangriff auf Karlsruhe wird von der französischen Presse als eine glanzvolle Tat betrachtet. Der Angriff sei die längst erwartete, wohlberechtigte Vergeltungsmaßregel für die barbarische deutsche Kriegsführung. Die Presse erklärt, Karlsruhe sei keine offene Stadt, da dort Waffenfabriken und chemische Fabriken seien und Karlsruhe außerdem ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt sei. Der „Temps" erklärt sogar wörtlich: Karlsruhe ist keine offene Stadt, denn es besitzt eine Garnison von vielen Tausend Mann. Am schärfsten von allen Zeitungen, die alle einen sehr scharfen Ton anschlagen, äußert sich „Libre Parole", welche schreibt: Wenn wir einige Zivilpersonen in Karlsruhe umgebracht haben, so haben wir uns dadurch von Leuten befreit, die auf wirtschaftlichem Gebiete einen unehrlichen Krieg gegen uns führten. „Libre Parole" fordert sodann auf, Pforzheim, das industrielle Zentrum Badens, zu bombardieren, um den französischen Handel zu rächen. Jeder Pforzheimer, der in die andere Welt befördert werde, bedeute einen rührigen, gehässigen Feind Frankreichs weniger.

* Berlin, 21. Juni. Einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Stockholm zufolge stellen die dortigen Zeitungen fest, daß weder

---

Friede Sörensen. 13)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Das Recht, mich von meiner Schwester zu trennen, steht Dir nicht zu. Ich erkenne es nicht an. Wage es, mich zu verhindern! Zu lange habe ich mich in diesem Punkte von Dir unterjochen lassen. Jetzt ist es zu Ende mit meiner Geduld. Ich werde es Friede sagen, daß nur Du zwischen uns gestanden hast — ohne Dich wären wir längst versöhnt! Nur Du bist schuld, Du allein."

Er lehnte den schmalen Kopf zurück und starrte in ihr von Grimm und Aerger verzerrtes Gesicht. Wie Haß schlug es ihm aus ihren Augen entgegen.

„Geh'," sagte er leise mit müder Stimme. „Geh' — ich werde Dich nicht mehr zwingen, Dich von Friede fernzuhalten. Du hast recht — ich bin das einzige Hinderuis — und der einzig Schuldige. Geh' — laß mich allein."

Sie erhob sich trotzig, aber doch etwas unsicher. Seine plötzliche Nachgiebigkeit brachte sie außer Fassung. Sie vermochte ihres Sieges nicht recht froh zu werden. Eine Weile blieb sie noch zögernd stehen. Dann sagte sie einlenkend: „Du wirst mir später recht geben. Und da Du einverstanden bist, werde ich an Friede schreiben. Oder noch besser ist, ich reise nächste Woche nach L . . . . und suche sie selbst auf. Das wird das beste sein."

Er winkte nur matt mit der Hand, daß sie sich entfernen solle. Da ging sie schnell hinaus. Sein Anblick bedrückte sie. In seinen Augen lag ein leeres Grauen.

So fand ihn Ruth, als sie gleich darauf eintrat — die Mutter hatte sie in einem Anfall unbestimmter Angst hinübergeschickt.

Ruth beugte sich angstvoll über den Vater.

„Papa — lieber, lieber Papa — wie siehst Du aus! Bist Du nicht wohl? Hast Du Dich zu viel aufgeregt? Du wirst Dir schaden, lieber, lieber Papa," sagte sie mit bebender Stimme und streichelte liebreich seine kalten Hände.

Er sah sie lange an mit einem seltsamen Ausdruck. Dann, wie aus einem Traum erwachend, sagte er halblaut:

„Es wird mir nicht mehr schaden, mein Kind, ganz sicher nicht. Sei ganz ruhig."

„Hast Du Dich mit Mama ausgesprochen?"

„Ja, Ruth — wir sind nun ganz im klaren, ich weiß nun, was ich zu tun habe. Aber nun rücke mir, bitte, hier ein Tischchen zurecht und gib mir Schreibzeug — oder nein — ruf' den Burschen. — Es ist besser, ihr rollt meinen Sessel an den Schreibtisch hinüber. Ich habe einen wichtigen Brief zu schreiben. Den sollst Du mir später zur Post tragen. Hörst Du, Ruth?"

„Ja, Papa, das will ich gern tun"

„Sollst aber zu niemand davon reden, auch zu Mama nicht."

„Nein, gewiß nicht."

Er zog sie an sich und küßte sie innig.

„Meine liebe Große — mein bestes, liebstes Kind — daß Gott Dich belohnen möge für all Deine Liebe!"

Sie schmiegte sich an ihn.

„Ach Papa, mein Lohn ist Deine Liebe. Wie froh bin ich, daß Du so ruhig bist. So sah ich Dich lange nicht."

Er küßte ihr Stirn und Augen.

„Nun wird mir bald wohler sein. Daran denke Du nur, dann bist Du auch zufrieden."

Sie sahen sich mit einem langen Blick in die Augen. Wenn Ruth später in ihrem Leben an diese Stunde zurückdachte, dann kam ein Gefühl des Friedens über sie.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

aus Paris noch aus London bis jetzt eine Entschuldigung wegen des Schießattentats auf das Leben der Königin von Schweden erfolgt ist. Ein schwedischer Augenzeuge der Beschießung von Karlsruhe berichtet dem „Svenska Dagbladet", daß auch die Königin ihre Zuflucht im Keller suchen mußte. Man beabsichtigt, die Ankunft der Königin in Stockholm zu einer großen Sympathiekundgebung zu gestalten.

W.T.B. London, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Die Schlußsitzung der amtlichen Untersuchung über den Untergang der „Lusitania" wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gehalten.

W.T.B. Stockholm, 21. Juni. Ein in London ansässiger Schwede hat „Stockholms Dagbladet" über die Stimmungen und Verhältnisse in England mitgeteilt, der Krieg habe dort eine Verwirrung und Besinnungslosigkeit geschaffen, die im Gegensatz zu den Verhältnissen in Deutschland um so schärfer hervortrete. Die englische Staatsmaschine sei an mehreren Punkten in Unordnung geraten. Mangel an Arbeitskräften mache sich stark bemerkbar. Die Lebensmittelpreise seien bedeutend gestiegen. Unter der niederen Bevölkerung herrsche große Not. Die Siegesgewißheit sei in der letzten Zeit gedämpft, aber die Gehässigkeit gegen Deutschland nicht geringer.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

K. Durlach, 21. Juni. Gestern, Sonntag abend, wurde hier ein Mann zur letzten Ruhe bestattet, der sich trotz seiner nur kurzen Wirkungszeit um das Bildungswesen der hiesigen Volks- und Mädchenbürgerschule große Verdienste erworben hat: Herr Rektor Edmund Ernst. Vorher als hochgeschätzter Lehrer an der Höheren Mädchenschule in Mannheim tätig, ernannte ihn die Behörde vor 4½ Jahren zum Leiter des hiesigen Volksschulwesens. Begabt mit einem scharfen und klaren Blick, mit seltenem organisatorischem Talent verstand er es, in kurzer Zeit das Schulwesen der Volksschule, besonders aber der Mädchenbürgerschule zu heben und in neue Bahnen zu lenken. Seinen ihm unterstellten Lehrern und Lehrerinnen war er ein durchaus gerechter, humaner Vorgesetzter, ein väterlicher Freund und Berater; sein heiliger Eifer um die edle Sache der Jugenderziehung riß alle mit sich fort zu arbeitsfreudigem Schaffen; so wirkte er durch sein Vorbild, eine stille, vornehme Natur, unermüdlich bis zum Tode. Als kerngesunder Mann kam er vor 4 Jahren hierher, unter der ungeheuern Arbeitslast — Leiter zweier großer Schulanstalten, dazu noch anfangs 17 Stunden wöchentlich Sprachunterricht erteilend — erlahmte seine Schaffenskraft, brach er zusammen. Im Verkehr ein Mann mit feinen Umgangsformen, eine durchaus noble und konziliante Natur, brachte man ihm in allen Kreisen, mit denen er in Berührung stand, die höchste Achtung und Wertschätzung entgegen. Davon legte auch der ungewöhnlich große Leichenzug ein beredtes Zeugnis ab. Herr Dekan Meyer hielt eine tiefempfundene Gedächtnisrede; am Grabe selbst gedachten des Verstorbenen in ehrenden Worten unter Niederlegung von Kränzen: Herr Bürgermeister Dr. Zierau namens der Stadtgemeinde Durlach, Herr Hauptlehrer Letzelter im Auftrag des Lehrerkollegiums der Mädchenbürgerschule, zwei Schülerinnen im Namen der beiden Oberklassen dieser Anstalt, Herr Hauptlehrer Baumann im Auftrag des Lehrerkollegiums der Volksschule, Herr Hauptlehrer Horch im Namen der freien Lehrerkonferenz Durlach, Herr Hauptlehrer Geiger im Namen des Militärvereins, Herr Eisenbahnsekretär Hoffmann im Namen des Gesangvereins „Liederkranz"; auch der badische Reallehrerverein ließ durch 2 Mitglieder Kränze am Grabe niederlegen, die Höhere Mädchenschule in Mannheim durch ein Mitglied des Lehrerkollegiums. — Nun ruht der arbeitsfreudige Mann, der auf dem Felde der Volksbildung und Erziehung in strenger, eiserner Pflichterfüllung trotz schweren körperlichen Leidens aushielt und fiel wie ein Soldat, der von seinem Posten nicht weicht, im kühlen Schoß der Erde. Ehre seinem Andenken — Friede seiner Asche!

✠ Durlach, 21. Juni. Gefreiter Friedrich Knappschneider (Sohn des Windenmachers August Knappschneider von hier) beim Feld-Art.-Regt. Nr. 50 hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

✱ Karlsruhe, 20. Juni. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Stuttgart und der bayerische Gesandte haben dem Oberbürgermeister ihre herzliche Teilnahme an dem Fliegerunglück ausgesprochen.

^ Karlsruhe, 20. Juni. Vor der Strafkammer hatten sich verschiedene Angeklagte wegen deutschfeindlicher Kundgebungen zu verantworten. Der Schreiner Peter Kuhn aus Weinheim wurde dabei zu einem Jahre Gefängnis und der Scherenschleifer Joh. Bap. Ludwig von Rastatt zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

♀ Mannheim, 20. Juni. Im hiesigen Landesgefängnis unternahm der Strafgefangene August Mauch einen Fluchtversuch, der aber mißglückte. Er sägte die Eisenstäbe vor seiner Zelle durch, um auf diesem Wege die goldene Freiheit zu erlangen. Man wurde des Freiheitsdurstigen aber noch habhaft und er wird jetzt wegen Sachbeschädigung vier weitere Wochen hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Freiburg, 20. Juni. Auf ein von der hiesigen Universität an den Großherzog gesandtes Telegramm, in welchem die Freude über die Bewahrung des Großh. Hauses vor schwerer Gefahr zum Ausdruck gebracht war, ging folgende Antwort ein: Ihnen und dem Senat der Alberto Ludoviciana danke ich herzlich für den warmen Ausdruck des Miterlebens. Gott hat die Meinigen sichtlich beschützt.

✉ Müllheim, 21. Juni. Das Markgräflerland sieht einem guten Weinjahr entgegen. Die Gescheine der Reben, die sich bei dem prächtigen sonnigen Wetter entwickelten, blühen. Die Witterung könnte, so wird von hier geschrieben, gerade für die Zeit der Rebenblüte nicht günstiger sein. Von Krankheiten ist in Reben nichts zu sehen. Auch die befürchteten Würmer scheinen bei der Trockenheit nicht aufkommen zu können.

‡ Grießen bei Waldshut, 19. Juni. Beim Mähen hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Landwirt Simon Kaiser wurde von seiner Mähmaschine so unglücklich erfaßt, daß ein Fuß gänzlich abgeschnitten wurde.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Juni. Wie das „Berliner Tagebl." aus Königsberg meldet, wird die Bausumme für die Wiederherstellung der zerstörten Baulichkeiten in Ostpreußen von zuständiger Seite auf insgesamt rund 300 Millionen Mark geschätzt. Der Wert des von den Russen in Ostpreußen zerstörten Hausrats wird bei 100000 vernichteten Haushaltungen amtlich mit 25 Millionen Mark angegeben.

W.T.B. München, 20. Juni. Der König nahm heute nachmittag die Huldigung von Jungturnmannschaften im Hofe des Wittelsbacher Palais entgegen, die in Begleitung eines Musikkorps in Stärke von 1700 Mann in den Hof einrückten. Nach einer Ansprache des Oberzeremonienmeisters, Grafen von Moy, an den König und dem Gesang der Königshymne gab der König seiner Freude über diese Huldigung Ausdruck und sagte, er sei überzeugt, daß die älteren Jungturnmannschaften, denen es vielleicht noch beschieden sein sollte, in diesen Krieg zu kommen, es dem tapferen Heere gleich tun würden. Sie sollten sich bis dahin in militärischer Disziplin üben, ihre Augen schärfen, Gehorsam leisten, gute Kameradschaft üben, sollten aber auch ihren bürgerlichen Beruf nicht vernachlässigen. Mit einem Vorbeimarsch der Jungturnmannschaften vor dem König schloß die Huldigung.

Verschiedenes.

— Das Quartierblatt des Prinzen Adalbert. Aus dem Osten wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Prinz Adalbert von Preußen, der Sohn des Kaisers, stattete kürzlich dem Gren.-Regt. König Friedrich der Große (Ostpreuß. Nr. 4), das in Friedenszeiten in Rastenburg steht, im Felde einen Besuch ab. Der Prinz steht à l. s. dieses Regiments, des ältesten des preußischen Heeres. Es kann seinen Ursprung bis auf das Jahr 1626 zurückführen. Der Prinz, der nach Russisch-Polen, wo das Regiment liegt, gekommen war, verbrachte zwei Tage bei dem Regiment und ging auch in die Laufgräben und Schanzen. Vor der Abreise überreichte der Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Massow, dem Prinzen das nach Aufenthalt auf russischem Boden für die Eisenbahnfahrt vorgeschriebene, mit Unterschrift und Stempel versehene Quartierblatt. Es lautete folgendermaßen: „Seiner Königlichen Hoheit, dem Prinzen Adalbert von Preußen, wird hierdurch bescheinigt, daß er desinfiziert und zurzeit frei von Ungeziefer ist." Das Wort „zurzeit" soll dem Prinzen viel Vergnügen gemacht haben.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 21. Juni, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer. Nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde.

Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter nächtlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulin-sous-Tousvent.

Am Westrand der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehr erstürmten auf 2 km Front Breite mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste zu. Die Beute des Kampfes beträgt an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann, sowie 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Auf den Maashöhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen der Grande-Tranchée westlich Les Eparges abends 5 starke Angriffe, die westlich der Straße in unserem Feuer zusammenbrachen. Oestlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein. Er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Oestlich Luneville nahmen wir unsere auf Igondrezos vorgeschobenen Posten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Fechttale und südlich blutig abgewiesen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnützer Verluste planmäßig den Ort Metzeral, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Oestlicher Kriegsschauplatz: In Gegend nordwestlich Szawle und östlich der oberen Dubissa mißlangen mehrere zum Teil von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen kämpfen um Lemberg und Zolkiew.

Rawaruska ist in unserer Hand. Westlich Rawaruska wurde der Feind von deutschen Truppen angegriffen und geworfen. Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffelde zwischen Junow und nördlich Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Markt-Bericht.

(=) Durlach, 19. Juni. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 35 Läuferschweinen und 198 Ferkelschweinen Verkauft wurden 35 Läuferschweine und 198 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferschweine 70—100 ℳ, für das Paar Ferkelschweine 50—65 ℳ. Geschäftsgang gut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg